

# Scheelit und Synchronit aus dem Tavetsch

Autor(en): **Weibel, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische mineralogische und petrographische Mitteilungen  
= Bulletin suisse de minéralogie et pétrographie**

Band (Jahr): **44 (1964)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-34331>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Scheelit und Synchysit aus dem Tavetsch

Von *Max Weibel* (Zürich)

Mit 3 Textfiguren

*Abstract.* New occurrences of scheelite from the Upper Val Giuv and synchysite from La Bianca are described.

Zwei der bemerkenswertesten Mineralvorkommen, die im Sommer 1963 im Tavetsch entdeckt wurden, sind ein Scheelitkristall vom IV. Giuvstöckli und eine Gruppe kleiner Synchysite von La Bianca.

Der Scheelit ist etwa 6 mm gross, ziemlich flächenreich und neben kleinen Quarzkristallen auf einem aplitischen, mit Chlorit überstäubten Gestein aufgewachsen. T. CURSCHELLAS (Sedrun) fand das seltene Stück an der Decke einer bereits ausgebeuteten Kluft auf der Ostseite des IV. Giuvstöcklis im obersten Val Giuv. Der Kristall ist durchsichtig, fast farblos und mit der Basis versehen. Diese ist matt, während die übrigen Flächen glänzen, obwohl sie zum Teil mit Ätzfiguren übersät sind. Charakteristisch ist das Auftreten von zwei Formen dritter Stellung, darunter eines seltenen Prismas (s. Fig. 1). Die Flächen mussten auf Grund der Zonenverbände identifiziert werden, da der Kristall, zwischen zwei Quarzen eingeklemmt, nicht messbar ist, ohne demontiert zu werden. Die Aufstellung entspricht derjenigen bei PALACHE, BERMAN und FRONDEL (1951).

Scheelit ist im Gebiet des Val Giuv nicht ganz unbekannt und hier schon mehrmals sehr vereinzelt gefunden worden. Nähere Angaben fehlen über diese Vorkommen. In die Literatur eingegangen sind dagegen die Funde von der Nordseite des Mutsch (Etzlital), zwei mehrere Zentimeter grosse Kristalle, die anscheinend aber nicht die gute Ausbildung des jetzigen Fundes vom Giuvstöckli erreichten (SCHMIDT, 1895 und 1902). Weitere Vorkommen von Scheelit sind in den Schweizer Alpen Las Tuors im Val Casatscha (Val Cristallina, Medel) und Kammegg (Haslital).

Auf letzterer Fundstelle ist das Mineral mit Amiant und Epidot vergesellschaftet und in aussergewöhnlich grossen, über 6 cm messenden Kristallen aufgetreten.

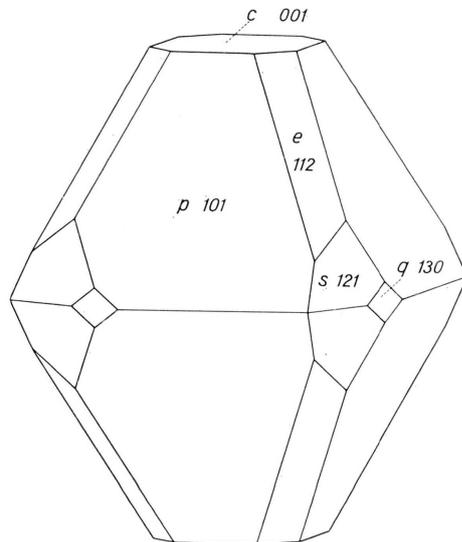


Fig. 1. Scheelit vom Val Giuv.



Fig. 2. Scheelit vom Val Giuv. Das Mineral erreicht hier eine Grösse von 6 mm. Man beachte die Ätzung der linken oberen Pyramidenfläche. (Photo Baur).

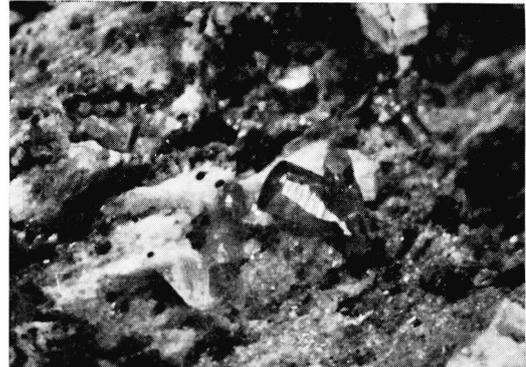


Fig. 3. Synchronit von La Bianca. Die Länge der säuligen Kristalle ist 2,5 mm. Der komplexe Bau der Prismenflächen tritt deutlich hervor (Photo Baur).

Synchronit ist ein sehr seltenes Mineral der Formel  $(\text{Ce,La})\text{Ca}(\text{CO}_3)_2\text{F}$ , das hexagonal oder pseudohexagonal kristallisiert. Erstmals wurde Synchronit in den Schweizer Alpen von PARKER, DE QUERVAIN und WEBER (1939) an Stufen aus dem hintersten Val Nalps festgestellt. Die wachsgelben Kristalle waren prismatisch bis spitzrhomboedrisch und millimetergross. In ähnlichen, länglich entwickelten Individuen ist das Mineral seither noch mehrmals in jener Gegend von Strahlern aufgefunden

worden. Ferner hat man im Druckschacht Oberaar an der Grimsel Synchysit mit Bastnäsit verwachsen als Einschluss in Ankerit festgestellt (ITAKA und STALDER, 1961).

Nun ist ein neuer interessanter Synchysitfund durch die Strahler und Sammler G. VENZIN (Fuorns/Platta) und W. BURGER (Zürich) am Gipfel von La Bianca entdeckt worden. Das Mineral ist bräunlichgelb und durchsichtig, sein Habitus säulig mit ungleichmässigem Querschnitt. Die Länge beträgt 2—3 mm. Während die Basis an den Kristallen nahezu glatt erscheint, sind die Prismenflächen zusammengesetzt und horizontal gestreift. Die seitlichen Kanten verlaufen geknickt, und einzelne Prismenflächen keilen aus. Die Identität mit Synchysit wurde von R. GUBSER röntgenographisch bestätigt. Die Kristalle treten in schmalen Klüftchen auf, wo sie von Quarz, Adular, Muskowit und Hämatit begleitet sind. Nur zwei Stufen konnten bis jetzt gefunden werden.

#### Literatur

- DONNAY, G. and DONNAY, J. D. H. (1953): The crystallography of bastnaesite, parisite, roentgenite, and synchysite. *Amer. Mineral.* 38, 932—963.
- ITAKA, Y. und STALDER, H. A. (1961): Synchysit und Bastnäsit aus dem Druckschacht des Kraftwerkes Oberaar. *Schweiz. Min. Petr. Mitt.* 41, 485—488.
- PALACHE, C., BERMAN, H., and FRONDEL, C. (1951): The system of mineralogy. Volume II. John Wiley and Sons, Inc., New York.
- PARKER, R. L. und BRANDENBERGER, E. (1946): Notiz über den Synchysit von Val Nalps. *Schweiz. Min. Petr. Mitt.* 26, 12—18.
- PARKER, R. L., DE QUERVAIN, F. und WEBER, F. (1939): Über einige neue und seltene Mineralien der Schweizer Alpen. *Schweiz. Min. Petr. Mitt.* 19, 293—306.
- SCHMIDT, C. (1895): Ein neues Vorkommen von Scheelit in der Schweiz. *Z. Kristallogr.* 24, 137.
- (1902): Über einen zweiten Scheelitkristall aus dem Maderanertal in der Schweiz. *Z. Kristallogr.* 36, 160—161.

Institut für Kristallographie und Petrographie der Eidg. Technischen Hochschule, Zürich.

Manuskript eingegangen am 22. November 1963,